

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 88
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.00 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit“ 45 Pfg. mehr. Preis der 1. Spalte. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Anzeigen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 274

Herford, Freitag, den 22. November

1918

Liebknecht & Co.

In der ersten Stunde vor seinem endgültigen Zusammenbruch wagt der russische Bolschewismus in aller offiziellen Form das deutsche Volk zu denselben wahnsinnigen Experimenten, zu denselben Einreisen der eigenen Welt aufzurufen, wie das in dem ehemaligen Zarenreiche zu Hunger, Terror und Vernichtung geführt hat. „Laßt Euch keine Nationalversammlung ausschwaun“, wagt die russische Regierung den Arbeitern, Soldaten, Bürgern und Bauern zuzurufen. „Stellt Liebknecht an die Spitze einer Klassendiktatur“, die alles andere vom Anteil an der Arbeit der Nation ausschließt und zum Untergang verurteilt.“

Wer heute immer noch nicht zur vollen Erkenntnis der Gefahren gelangt sein sollte, die der deutschen Zukunft von der Firma Liebknecht u. Co. drohen, dem müssen nun endlich die Augen aufgehen. Ausnahmslos alle Schichten der deutschen Nation verlangen immer dringender nach der Nationalversammlung. Nur Herr Liebknecht und die Seinen wehren sich dagegen, der Nation die Gelegenheit zur Kundgebung ihrer Ansicht über die deutsche Zukunft zu bieten. Lieber soll Deutschland hundertfach zugrunde gehen, wenn nur über den rauchenden Ruinen das Banner einer Rosa Luxemburg und ähnlicher merkwürdiger Zeitgenossen flattert. Zerstörung ist das Programm der Spartakus-Leute, Zerstörung bis auf die Grundfesten des heutigen Lebens. Nicht ein Stein darf auf dem andern bleiben, der Massenmord muß in Permanenz erklärt werden, damit der letzte Bürger ins Grab sinkt, wenn nur dann die zermürbte Welt wehrlos den Experimenten der deutschen und der russischen Bolschewisten zur Verfügung steht.

Immer wieder erklären sich die verständigen Arbeiter- und Soldatenräte gegen jede Diktatur, so in den letzten Tagen wieder der von Stuttgart. Und die Funktionäre der deutschen Ostfront haben den russischen die prompte Erklärung übermittelt: „Die deutsche Arbeiter- und Soldatenbewegung ist anti-bolschewistisch. Die Soldatenräte der Ostfront... weisen jegliche Gemeinschaft mit dem gewalttätigen und zerstörenden Bolschewismus zurück...“ So ist es an der Front, so ist es in der Heimat.

Trotzdem setzt Liebknecht seine Wühlarbeit fort; mit welchen Mitteln zeigt wieder eine Versammlung, die dieser Tage in Berlin von ihm einberufen worden ist. Diesmal waren es die Arbeitslosen und Deserteure, die die Spartakusleute für sich gewinnen wollten. Was Herr Liebknecht und die Seinen für goldene Berge in Aussicht stellen, geht aus den Berichten der Blätter nicht hervor. Es scheint, daß er auch hier nur wüßtes Geschimpfe in den Kampf geführt hat, um die Einberufung der Nationalversammlung als verbrecherisch erscheinen zu lassen und die Bildung einer Roten Garde durchzusetzen. Vielleicht schlägt auch für Liebknecht u. Co. in nicht allzu ferner Zeit die Stunde, in der es sich an ihm bitter rächen wird, daß sie selbst sich höhnisch außerhalb von Recht und Gesetz gestellt hatten.

Auflösung der Fortschrittlichen Volkspartei

Deutsche Demokratische Partei.

Nachdem die Deutsche Demokratische Partei unter Zustimmung der Fortschrittlichen Volkspartei gegründet ist, fordern wir unsere Organisationen auf, den Anschluß an die neue Partei ungesäumt zu vollziehen.

Der Geschäftsführende Ausschuss der Fortschrittlichen Volkspartei.

M. Hagen i. B., 20. Nov. Der Vorstand des Bezirksverbandes Hagen der Fortschrittlichen Volkspartei, umfassend die Wahlkreise Hagen-Schwelm, Altena-Jerschlag, Hamm-Sieft, Dortmund-Süd, Bochum-Gelsenkirchen trat gestern unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Louis Kruse in Hagen zu einer Sitzung zusammen. Die Mitglieder des Vorstandes waren fast vollständig anwesend. Außerdem hatten sich noch mehrere dem Vorstand nicht angehörende führende Persönlichkeiten aus verschiedenen Wahlkreisen eingeschrieben. Nach einem einleitenden Referat des Redaktors Buschmann-Schwelm und nach mehrstündiger eingehender Aussprache, an der sich fast alle Anwesenden beteiligten, einstimmig beschlossen, sich auf den Boden des Aufstieges zur Gründung einer großen demokratischen Partei, die sich unumwunden zur republikanischen Staatsform bekennet, zu stellen und demgemäß sich der in Bildung begriffenen Partei anzuschließen. Mit Entschiedenheit wurde die Diktatur einer Minderheit abgelehnt und die baldigste Einberufung einer vom ganzen Volke gewählten Nationalversammlung verlangt. In den nächsten Tagen wird eine entsprechende öffentliche Kundgebung durch die Presse erfolgen, und es sollen dann auch öffentliche Versammlungen abgehalten werden.

Neuer Protest gegen die Waffenstillstandsbedingungen.

M. Berlin, 21. Nov. Ueber eine Reihe von freitags Fragen im Waffenstillstandsabkommen wurde durch die ständige Kommission in Spa Übereinstimmung mit Marschall Foch herbeigeführt. Die wichtigsten Punkte sind:

In Elsass-Lothringen können alle demobil gemachten Personen einschließlich der Offiziere, die bewußt dort sind, oder dorthin entlassen werden, verbleiben oder dorthin zurückkehren.

Für die besetzten Gebiete auf dem linken Rheinufer gilt, daß alle demobil gemachten Personen einschließlich der Offiziere dort verbleiben oder zurückkehren können, wenn sie vor dem Kriege dort ihren Wohnsitz hatten. Ueber die Art der Befehlshabergruppen im linksrheinischen Gebiet ist noch nicht verfügt. Dagegen besteht vollkommene Übereinstimmung, daß die deutsche Verwaltung im linksrheinischen Gebiet während der Zeit der Befestigung bestehen bleibt. Der Schutz des Eigentums und der persönlichen Freiheit ist gewährleistet.

Entgegen einigen zutage getretenen Ansichten ist festzustellen, daß alle Verbesserungen, welche die Waffenstillstandskommission vor dem Abschluß des Waffenstillstandes erreicht hat voll aufrecht erhalten bleiben. Weitere Milderungen sind jedoch nicht erreicht worden.

Deutsche Waffenstillstandskommission, Staatssekretär Erzberger, Vorsitzender.

M. Berlin, 21. Nov. Der Vorsitzende der ständigen Waffenstillstandskommission in Spa General von Winterfeld hat gestern auf eine Reihe deutscherseits vorgeschlagener Erleichterungen von Seiten des Marschalls Foch folgende Antwort erhalten:

„Den im Briefe des Generalmajors von Winterfeld vom 18. November enthaltenen Forderungen bezüglich der militärischen Bedingungen (des Waffenstillstandes) kann keine Folge gegeben werden.“

Daraufhin hat General von Winterfeld im Einverständnis mit dem Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission Staatssekretär Erzberger heute folgenden Protest abgegeben:

Die Erleichterung der Waffenstillstandsbedingungen, die von der deutschen Waffenstillstandskommission in ihrer Note vom 18. November unter eingehender Begründung angefordert worden war, ist von Marschall Foch rundweg abgelehnt worden. Es bleiben daher Bedingungen in Kraft, wie sie in der Geschichte wohl noch nicht

auferlegt worden sind. Ein modernes Heer von über 3 Millionen Mann mit seinem komplizierten technischen Apparat soll in Gewaltmärschen in unglücklicher Jahreszeit auf vielfach schlechten und gebirgigen Wegen über die Defileen (Engpässe) des Rheins in voller Ordnung zurückgeführt werden. Die Zivilbevölkerung der Gebiete, die von diesen Heereszügen durchzogen werden, soll dabei vor jeder Belästigung bewahrt werden. Gleichzeitig werden dem Heere gewaltige Transportmittel abgenommen und ein ungeheures Kriegsmaterial, und viele tausend von Gefangenen der verschiedensten Nationalitäten sollen ordnungsgemäß und in tadellosem Zustande übergeben werden. Es darf an das unparteiische Urteil jedes erfahrenen Offiziers der Truppe oder des Generalstabes appelliert werden, um zu entscheiden, ob eine derartige Leistung überhaupt im Bereich der Möglichkeit liegt. Die Kriegsgeschichte wird in dieser Beziehung später ein sehr deutliches Urteil sprechen.

Nachdem somit eine Milderung der praktischen, völlig unausführbaren Bedingungen abgelehnt worden ist, trotzdem die militärischen und politischen Verhältnisse, die zur Aufstellung solcher Bedingungen geführt hatten sich seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages von Grund auf verändert haben kann nur angenommen werden, daß es die Absicht des Oberkommandos der Alliierten ist, noch während des Waffenstillstandes ein Heer völlig aufzulösen und zu vernichten das während 50 Monaten gegen übermächtige Gegner ruhmvoll standgehalten hat und dessen Front bei Einstellung der Feindseligkeiten nicht durchbrochen war. Tausende von tapferen Männern die in Erfüllung ihrer Pflicht für ihr Vaterland gekämpft haben, werden infolge der aufgezwungenen Gewaltmärsche als Opfer der Erschöpfung am Wege liegen bleiben oder kurz nach der Erreichung der Heimat in Gefangenschaft geraten. Es darf wohl die Frage aufgeworfen werden, ob ein derartiges Ergebnis dem Sinne eines Waffenstillstandes entspricht, der doch den Zweck haben sollte, die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen und einen Frieden der Versöhnung und der Gerechtigkeit anzubahnen, oder ob nicht vielmehr eine solche Erzwingung unmöglicher Bedingungen eine nutzlose Fortsetzung der Feindseligkeiten in besonders unerbittlicher und unmenschlicher Form darstellt.

Daß durch die schonungslose Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen das deutsche Volk mit seinen Frauen und Kindern von Anarchie und Hungernot bedroht wird, ist zu wiederholten Malen mit größtem Nachdruck hervorgehoben worden. Diese den Geboten der Menschlichkeit entsprechenden Vorstellungen scheinen keinerlei Beachtung gefunden zu haben. Unter solchen Umständen bleibt dem Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission nur übrig, noch einmal ausdrücklich zu erklären, daß Deutschland auch weiterhin alles tun wird, was in Menschenkräften liegt, um das Waffenstillstandsabkommen gewissenhaft zu erfüllen, daß aber für eine geordnete und pünktliche Durchführung der erzwingenden Bedingungen keine Gewähr übernommen wird und daß die Verantwortung für alle weiteren Folgen, die schließlich ihre Rückwirkung auf das ganze westliche Europa haben werden, jederzeit und vor aller Welt abgelehnt wird.

Der Verband verlangt die Nationalversammlung.

M. Genf, 21. Nov. Der „Progres“ meldet: Im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten am Dienstag die Friedensfrage besprochen. Von Seiten der Regierung wurde erklärt, an einen Zusammentritt der Friedenskonferenz sei solange nicht zu denken, als nicht in Deutschland eine aus dem Volkswillen hervorgegangene Reichsregierung bestünde, mit der bindende Verträge abgeschlossen werden könnten. Bei allem Wohlwollen für die jetzige deutsche Regierung sei nicht zu vergessen, daß hier die Ermächtigung durch eine freie Volksabstimmung fehle. Die Präsident Wilson für alle befreiten Völker voraussetze, um den Abmachungen Rechtsgültigkeit zu verleihen.

Französischer Einmarsch in Straßburg.

M. Berlin, 21. Nov. Der V. 3. wird vom rechten Rheinufer telegraphiert: Seit heute Mittag steht kein deutscher Soldat mehr auf elsaß-lothringischem Boden. Um 12 Uhr schloß sich die Schranke an der Rheinbrücke bei Rehl und um die gleiche Stunde entfaltete sich, 140 Meter hoch, am Kreuz vom Münsterthum die Tricolore. Die Verbindung mit dem linken Rheinufer ist unterbrochen. Zur Stunde ziehen, beherrscht von Zehntausenden

und unter dem Schalle der Clatrons, Bretonen als Sicherungstruppen in Straßburg ein. Kurz Zeit vorher fand die militärische Übergabe an die Franzosen statt. Die letzten deutschen Truppen, die 17. Infanterie, rückte zur gleichen Stunde über die Rheinbrücke nach Rehl ins badenische ab, mit deutschen Fahnen und Liebesgaben herzlich begrüßt.

Amerikanische Lebensmittel unterwegs?

M. Haag, 21. Nov. Reuter meldet aus Washington, daß augenblicklich Schiffe auf der Fahrt nach Europa begriffen sind, die 200 000 Tonnen Nahrungsmittel nach Frankreich, Belgien und Oesterreich bringen. Sie fahren mit verschiedenen Befehlen nach Gibraltar, Bristol und den Kanalküsten.

Einklinkung des Verkehrs nach Elsaß-Lothringen.

M. Karlsruhe, 21. Nov. Der Verkehr über den badischen Rhein stößt nach beiden Richtungen vollständig. Es fahren keine deutschen Züge mehr von den Stationen Dreisbach, Mülhausen und Leopoldsdorfer über den Rhein. Vom Donnerstag Morgen 5 Uhr ab wird der übrige gesamte Zugverkehr zwischen dem Elsaß einerseits und der bayerischen Grenze andererseits vollständig eingestellt.

Deutsche Soldaten, die sich nicht ergeben wollten.

M. Warschau, 21. Nov. Ein deutsches Infanterieregiment, das sich in Warschau in der Kaserne an der Diebstahlstraße verbarrikadiert hatte und sich bis zum Ausbruch wehrte, ohne sich ergeben zu wollen, hat die Kaserne nach einer die ganze Nacht andauernden Beschießung verlassen.

Befehl des Abmarsches von Warschau.

M. Warschau, 21. Nov. Generalgouverneur v. Biełer hat Warschau auf dem Dampfer „Wielki“ verlassen, auf dem er mit seinem Gefolge bis an die Grenze fuhr. Dort landete er und verabschiedete sich herzlich von den Polen und der Bedienung.

Köln in Erwartung der feindlichen Besatzung.

M. Köln, 21. Nov. Der Kölner An- und S-Bahn teilt mit: Wir erhielten aus Berlin ein vom Staatssekretär Erzberger unterzeichnetes Telegramm, wonach die feindliche Besatzung erst am 5. Dezember hier eintreffen wird.

M. Frankfurt a. M., 21. Nov. Hier sind am 20. November 50 242 und am 21. November 47 422 Militärpersonen mit der Eisenbahn weiterbefördert worden. Es handelt sich vorläufig noch um einzelne durchreisende Truppen. Geschlossene Formationen sind hier noch nicht durchgekommen. In den letzten 2 Tagen wurden 27 500 Personen verpflegt. Der Verkehr hat sich bisher durchwegs geregelt abgewandelt.

M. Saarbrücken, 21. Nov. Die ersten feindlichen Vortruppen, etwa 200 Mann französischer Infanterie, sind heute vormittag hier eingetroffen.

M. London, 20. Nov. (Reuter.) Der Kommandant der 4. britischen Armee, die zu den Befehlshabern der Alliierten gehören wird, General Rawlinson, erhielt einen Befehl an seine Truppen, in dem er sie auffodert, nach Ueberschreitung der deutschen Grenze der Welt zu zeigen, daß britische Soldaten nicht gegen Frauen, Kinder und alte schwache Leute Krieg führen.

Berlin, 21. Nov. Das Reichsernährungsamt teilt mit: Die Ernährung der aus den besetzten Gebieten zurückkehrenden Militär- und Zivilpersonen ist durch die zuständigen Behörden für die Zugestellen bis zu den Bestimmungsorten der Reisenden vollkommen geregelt. Der stellvertretende Militärspezialist der freiwilligen Krankenpflege hat seine Territorialdelegierten, das Zentralbureau vom Roten Kreuz die ihm zugeordneten Vereine angewiesen, die Tätigkeit an den zu Beginn des Krieges eingerichteten Erfrischungsstellen in Verbindung mit den Einrichtungsstellen, Korpsintendanturen und kommunalen Behörden mit allen Mitteln wieder aufzunehmen und nach Bedarf weiteranzuschließen. So wird sich, wie in den ersten Kriegsjahren, über ganz Deutschland ein Hilfsnetz erstrecken, durch das die Verabreichung warmer Kost und erwärmender Getränke gewährleistet ist.

M. Berlin, 21. Nov. Wie berichtet wird, haben die Polen im Generalgouvernement Warschau von deutschen Bahnpösten, die sich auf der Fahrt nach Warschau befanden, die Begleitmannschaften der Post nicht nur allen persönlichen Eigentums beraubt, sondern sie auch noch in schmachtvoller Weise behandelt.

Schliesst Euch der deutsch-demokratischen Partei an!

Die
Westre
würdig
erhalte
den ich
Jed
der od
gung
stimm
von I
ladear
nach
ber ur
Se
ist.

und gestand
beantragte
Soldaten vor
sonders sch
gegen Herz
Judithhaus.
urteilte G

... zu geben oder es ist ihnen durch Zuweisung zu ...
... zu ermöglichen. Dabei ist darauf hinzu-
... werten, daß sie sich auf schnellstem Wege bei der
... nächsten militärischen Meldestelle melden. Es
... empfiehlt sich, solchen Personen als Ausweis für
... die nächste Verpflegungsstelle eine Bescheinigung
... darüber auszuhändigen, wann, wo und für wie
... lange ihnen Verpflegungsansprüche oder Verpfle-
... gung gegeben sind. 5. Eine Verpflichtung zur un-
... entgeltlichen Verpflegung wird hierdurch den Ge-
... meinden nicht auferlegt. 6. Den kommunalen
... Verbänden wird auf Antrag Ersatz gewährt wer-
... den, Anträge auf Ersatz sind an die für die Verpfle-
... gung in Betracht kommenden Provinziallandes-
... ober-Regierungsstellen unter Angabe der verpflegten
... Personen und der Verpflegungstage zu stellen.

— Die Frauenversammlung findet nicht heute,
sondern am Dienstag, den 26. d. Mts., statt.

— Ein deutscher Beamtenbund. Die auf Ein-
leitung der Interessengemeinschaft deutscher Be-
amtenverbände am 14. November 1918 in Berlin
versammelten Vertreter der Beamtenenschaft be-
schlossen, daß alle bestehenden Vereinigungen zu
einer Gesamtorganisation zusammengefaßt werden
sollen. Zu diesem Zweck soll ein Vollzugs-
ausschuß ein, der die Vorbereitung für einen als-
bald einuberufenen Deutschen Beamtenkongress zu
treffen hat, um die Gründung des als Reichs-
Staats- und Gemeindebeamten sowie Lehrer um-
fassenden Deutschen Beamtenbundes auf gewerks-
chaftlicher Grundlage zu vollziehen. Die deutsche
Beamtenenschaft hat ferner folgenden Entschluß ge-
faßt: Die durch die untergezeichneten — über 1 1/2
Millionen Mitglieder umfassenden — Organisa-
tionen vertretene deutsche Beamtenenschaft stellt sich
der gegenwärtigen Regierung in Reich, Staat und
Gemeinde im Dienste des Gemeinwohl zu Verfü-
gung. ... Die Beamtenenschaft vertraut da-
mit, daß die Regierungen und Verwaltungen in
Reich, Staat und Gemeinde alles tun werden, um
die durch den Krieg aufs allerschwerste betroffene
Beamtenenschaft wirtschaftlich sicherzustellen. Sie
spricht ferner die Erwartung aus, daß die jetzige
Regierung in den Beamtenorganisationen die ge-
gebene Interessenvertretung der Beamten erblickt
und ihnen im weitesten Umfange Gelegenheit zur
Mitwirkung gibt. Zur dringend erforderlichen
grundrisslichen Neuordnung der Rechts- und Ein-
kommensverhältnisse der Beamten auf einheit-
licher Grundlage und zur Erledigung wichtiger,
den Beamtenstand betreffenden Aufgaben wird ein
besonderes Reichsamt geschaffen.

**Aus Nachbarschaft und
aller Welt.**

Münster, 22. Nov. Die Kriegsamtstelle in
Münster hat sich damit einverstanden erklärt, daß
alle zur Befriedigung eines Wohnungsbedürfnisses
dienenden Banarbeiten, sofern die Kosten 3000 M
nicht übersteigen und sofern keine in öffentlicher
Verwaltung stehenden Baufälle verwendet
werden, von der zuständigen Baupolizeiverwal-
tung zu genehmigen sind, ohne vorherige Anmel-
dung bei der Kriegsamtstelle. Dieser ist minde-
stens eine Woche nach der Erteilung einer derar-
tigen Genehmigung Bericht zu erstatten.

Darmen, 22. Nov. Die Wuppertaler Textil-
industrie hat die Aufgabe 10 000 infolge der De-
mobilmachung freierwerdende Arbeitskräfte zu über-
nehmen und zu versorgen. In einer Versamm-
lung der Textilindustriellen wurde zum Ausdruck
gebracht, daß dies natürlich nur möglich sein
kann, wenn die nötigen Rohstoffmengen vorhan-
den sind, und es wurde beschlossen, eine Komissi-
on nach Berlin zu senden, die in dieser Hinsicht
einige Erleichterungen für die Wuppertaler In-
dustrie zu erreichen versuchen soll. Mit Genü-
gung wurde festgestellt, daß vor einigen Tagen
65 000 Kg. Kunstseide freigegeben worden sind.
Als ungenügend bezeichnete die Versammlung den
Plan des Baumwollkriegsaussschusses, 5 Prozent
der jetzigen Baumwollvorräte vorläufig freizu-
geben. Im Wuppertal lagern 300 000 Kg. Baum-
wollgarne, die teilweise freigegeben werden
müssen. Die Fabrikanten sind bereit, je Kilo ein
Aufgeld von 80 M zu zahlen. Der sich hieraus er-
gebende Nutzen von 24 Millionen Mark könne in
die Gemeindefasse fließen und zur Entlohnung der
Arbeiter dienen, die mangels Auftrags keine Be-
schäftigung erhalten können.

Mülheim (Ruhr), 22. Nov. Am Samstag nachmittag
trat hier ein auf Anordnung des Generalkonsulats
für den Bezirk des städt. Gen.-Ratums des 7. A.-R. zu-
sammenberufenes außerordentliches Standgericht zusam-
men, um den von den Soldaten Wilhelm Gudrian, Sta-
nislav Rozanski und Wladislaw Gwardt bei den Ehe-
leuten Wärdemeister Fritz Wüthmann in Düsseldorf in der
Nacht zum 13. d. Mts. begangenen Raub abzuurteilen.
Die drei erschienen in der Nacht zum 13. November vor
dem Haus der Eheleute Wüthmann. Gudrian und Ro-
zanski gaben sich als Mitglieder des Soldatenrates aus
und begehrten Einlaß, um angeblich nach Militärge-
ständen zu suchen. Mit vorgehaltenem Revolver durch-
drang Gudrian das ganze Haus, während Rozanski unten
im Hausflur blieb und Gwardt unweit des Hauses
Schmiede stand. Sie nahmen schließlich den geängstigten
Besitzer mehrere Brote, Speck, Schmalz, Schokolade
und einen Korb voll Obst mit. Am anderen Tage wurden sie festgenommen
und gefoltert. Die Tat ist sofort im. Der Anklagevertreter
beauftragte mit Rücksicht auf die Bekanntmachungen des
Soldatenrates, wonach Rauben und Plündern in be-
sonders schweren Fällen mit dem Tode bestraft wird,
gegen Rozanski zehn und gegen Gwardt acht Jahre
Zuchthaus, sowie längeren Ehrverlust. Das Gericht ver-
urteilte Gudrian zu acht Jahren und die beiden anderen

zu je sechs Jahren Zuchthaus, langjährigem Ehrverlust
und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Es wurde, wie der
Vorsitzende ausdrücklich bemerkte, lediglich deshalb gegen
Gudrian und die anderen keine Todesstrafe verhängt,
weil sie bisher noch nicht bestraft waren, und weil nach
dem Ergebnis der Verhandlungen angenommen wurde,
daß die drei ernstlich von der Waffe keinen Gebrauch ge-
macht haben würden. Es wurde auch erwogen, daß Be-
kannmachungen mit der Todesandrohung noch jüngeren
Datums und vielleicht zur Zeit der Verübung dieses Ver-
brechens nicht hinreichend bekannt waren. Mittlerweile
ist diese Androhung aber so allgemein bekannt geworden,
daß, wie der Vorsitzende im Auftrage des Gerichts er-
klärte, in Zukunft auch vor der Verhängung der Todes-
strafe in ähnlichen Fällen nicht zurückgeschreckt werden
wird. Diese Auffassung dürfte allgemeiner Zustimmung
sicher sein.

Wib. Danzig, 21. Nov. Ueber Westpreußen geht seit
langer Zeit ein starker Schneefall nieder. Dadurch wird
die Einwirkung von vielen Tausenden Zentnern Kar-
toffeln und Rüben, die durch die herrschende Grippe und
die abrückenden russischen Kriegsgefangenen verzögert
wurde, zur Unmöglichkeit. Die Felder sind Zentimeter-
hoch mit Schnee bedeckt.

III. Tilsit, 18. Nov. In den Tilsiter litauischen Wä-
tern veröffentlicht die preußisch-litauische Volkskomis-
sion einen Aufruf, in dem zum Anschluß an Groß-Litauen
aufgefordert wird. Tilsit, Weshlau und Justerbau sowie
Darlshausen, Goldap werden als litauisches Gebiet in An-
spruch genommen. Für den Stadt- und Landkreis Tilsit
haben 14 radikale Litauer bereits einen litauischen
Landesrat gegründet.

Ein Gauner als Stadtkommandant.

66. Berlin, 17. Nov. Der durch die Revolution empor-
gekommene Stadtkommandant Arnold in München, der
Aufsicht in sehr mangelhaftem Deutsch an die Münchner
Bevölkerung richtete und nach zwei Tagen seiner Selbst-
herrlichkeit von der neuen Regierung wieder entlassen
wurde, hat während dieser Zeit von zwei Münchner
Banken 44 000 M herauszuschwindeln versucht. Er ist
verhaftet worden.

Die Lebensmittel des Kronprinzenhaushaltes.

Berlin, 19. Nov. Die frühere Kronprinzessin hat dem
Arbeitsausschuß ihre familiären Bedürfnisse für die Ver-
teilung an die Potsdamer Zivil-
bevölkerung überlassen. Auch die Kronprinzliche Familie
wird ihren Aufenthalt in Potsdam beibehalten.

Einstellung des Bahnbetriebes
der Eisenbahndirektion Mainz.

III. Frankfurt a. M., 21. Nov. Wie die Eisen-
bahndirektion Mainz bekannt gibt, ist vom Don-
nerstag, den 21. November, morgens 5 Uhr, der
gesamte Zugverkehr zwischen Elß-Lothringen
einerseits und Baden, Pfalz und Rheinprovinz
andererseits vollständig eingestellt.

Bahnhofsräuberbande festgenommen.

Berlin, 21. Nov. Im Kampfe gegen die Bahn-
hofsräuber hat die Berliner Sicherheitswache
einen großen Erfolg erzielt. Es war beobachtet
worden, daß es auf dem Schlesischen Bahnhof trotz
der verschärften Kontrolle einer Anzahl von Per-
sonen unter Mißbrauch der weichen Armbinden
gelungen war, große Mengen Lebensmittel und
andere Waren zu beschlagnahmen und zu verschle-
ben. Gestern früh wurde zunächst ein Mann fest-
genommen, bei dem 40 000 M in Tausendmark-
scheinen gefunden wurden. Gleich darauf wurden
zwei weitere Personen verhaftet, die mit dem Fest-
genommenen in Verbindung gestanden haben.
Bald zeigte es sich, daß man einen guten Fang
gemacht hatte. Die Gesellschaft war im Besitze
von nicht weniger als zwei Millionen Mark und
einer Unmenge von Lebensmitteln aller Art. Die
Beute, die ihnen abgenommen wurde, stammte
aus dem Erlös von Waren, die sie aus Zügen
aus Rumänien widerrechtlich an sich genommen
hatten. Als die Feststellungen im Laufe des gestri-
gen Tages ergaben, daß auch die Wache dabei ihre
Hand im Spiele hatte, entsandte der Polizeipräs-
ident 25 Sicherheitsbeamte mit Kriminalbeamten
nach dem Bahnhof, um alle unerläßlichen Elemente
anzunehmen. Die gesamte Wache, einschließlich
des Zugführers, wurde festgenommen, ebenso eine
aus 5 Köpfen bestehende Familie Buchholtz, die
bei den großen Schiebern und Petzgeren eine
Hauptrolle gespielt hatte. Bei den Verhaftungen
der Eisenbahnräuber scheint den Dieben eine große
Bargeldsendung in die Hände gefallen zu sein, da
nur so zu verstehen ist, daß alle ihre Teilnehmer
über so erhebliche Vorkerbereit in Tausendmark-
scheinen und gemünztem Silber verfügten. Die
Gesamtgröße des geraubten Geldes und der Ge-
samtwert der Lebensmittel und Ausrüstungsstücke
läßt sich noch nicht übersehen, doch lassen die bis-
herigen Feststellungen schon erkennen, daß es sich
um viele Millionen handelt.

Zu einem Zusammenstoß zwischen Sicherheits-
beamten und Plünderern kam es in der letzten
Nacht auf dem Güterbahnhof Weisenfeld. Zwei
Landsturmmänner, die dort als Wache vom Ar-
beiter- und Soldatenrat ihren Dienst versehen,
beobachteten, wie sich eine 15köpfige Gesellschaft
an die Güterwagen heranmachte, diese öffnete
und plünderte. Als die Landsturmmänner sie an-
riefen, flüchteten die Plünderer und blieben auch
dann nicht stehen, als die Posten ihnen einige
blinde Schüsse nachschanden. Jetzt feuerten die
Sicherheitsbeamten scharf und trafen einen der
Plünderer tödlich. Seine Persönlichkeit konnte
nach dem „B. L.“ noch nicht festgestellt werden.
Die übrigen Räuber, entworfene französische und
rumänische Kriegsgefangene, entkamen, bis auf
einen Rumänen George Zolawski, der festge-
nommen werden konnte.

Revolutions-Bilder.
Medlenburgische Gefangenheit.

Die Neubildung in Medlenburg-Schwerin hat sich in
ziemlicher Gemütsruhe vollzogen. In Schwerin be-
gannen sich die meutenden Truppen vor das Regierungs-
gebäude. Nachdem ein Aufstand vorgetragen war hielt
man eine Versammlung ab und beschloß den Großerzog
zu bitten, an den Beratungen teilzunehmen. Abgesandte
des Soldatenrates begaben sich zum Schlosse. Der Gro-
ßerzog willigte ein und begab sich mit den Abgesandten
zur Regierung. Hier trat der Großerzog auf den Bal-
kon, auf dem außer den Ministern und Mitgliedern des
Arbeiter- und Soldatenrats auch die Reichstagsabgeord-
neter Dr. Wendt und Ertelwitzen saßen. Der Gro-
ßerzog wandte sich nun in einer Ansprache an die ver-
ammelten Truppen, in der er mit vieler Anerkennung
von den Leistungen der deutschen Truppen für Vaterland
und Heimat sprach. Er ermahnte, bei der jetzigen Be-
wegung Besonnenheit und Mäßigkeit zu bewahren. Man
stehe draußen vor den Waffentillstandsverhandlungen
und der erhoffte Friede solle herbeigeführt werden. Er
wisse hier unter den Versammelten viele Medlenburger,
die ihre Wünsche für das Heimatland hätten. Sein
wiederholtes Bemühen, dem Lande eine Verfassungs-
änderung zu bringen, sei bisher nicht von Glück getra-
gen gewesen. Sein Bestreben habe er, wie man wisse, er-
neuert, und er hoffe, daß den Männern, die nach Friede-
schluß in die Heimat zurückkehren, es beschieden sein
müge, unter veränderten Verhältnissen zum Wohle des
ganzen Volkes und des Landes mitzuwirken und sich zu
betätigen. Es würden ihm nun hier die Wünsche des
Arbeiter- und Soldatenrats vorgelegt werden, mit dessen
Vertretern hier alsbald beraten werden solle. Er werde
nach den Beratungen mitteilen, wie er sich entschieden
habe. Diese Beratungen würden aber längere Zeit in
Anspruch nehmen. Deshalb ersuchte er die Truppen
daran sich zunächst zum Essen in ihre Quartiere zu
geben. Es wurde ihnen dann nach Schluß der Beratungen
Mitteilung über das Ergebnis gemacht. Zum
Schluß gedachte der Großerzog noch des deutschen Vater-
landes und des medlenburgischen Heimatlandes. Nach-
dem Beifallsäuerungen erhoben waren, griffte der
Großerzog und begab sich dann mit den auf dem Balkon
Anwesenden ins Ministerium, wo die Besprechungen be-
gannen.

Streikende Oberbürgermeister.

In Königsberg (Preußen) haben die Männer, die
während des Weltkrieges dort die Deutsche Vaterlands-
partei begründeten, ihre Heimat niedergelegt, darunter
der Oberbürgermeister Rörke von Königsberg. Auch der
Oberbürgermeister Wilms in Posen und der Stadt-
direktor Traumann von Hannover. Bekannter einer der
Hauptstützen der Vaterlandspartei, haben ihren Rücktritt
erklärt. Dem hannoverschen Oberbürgermeister will man
unter Umständen die Pension nicht zahlen, da er sich
während seiner Amtstätigkeit mit der Sozialdemokratie
Hannovers mehrfach überworfen hatte. Ferner hat der
Oberbürgermeister Matting von Breslau sein Amt als
Leiter der Stadt niedergelegt. Ihm folgte der Regie-
rungspräsident von Jauer, der früher als solcher viel-
gekannte Polizeipräsident von Berlin auf dem Fuß.
Viele Nachrichten kommen aus

Oberschlesien und Polen.

Zwar hat sich die Nachricht von dem angeblichen Ueber-
tritt polnischer Bolschewisten in polenisches und ober-
schlesisches Gebiet noch nicht benachrichtigt, doch geht es,
wie die „Deutsche Journalistik“ erfährt, jenseits der
Grenze lebhaft genug her. Zunächst prägt man sich
noch untereinander um die Herrschaft im Lande und zu
dieser Stunde haben sich Warschau und Krakau zur ge-
meinsamen Bekämpfung des dritten, auf die Eigenschaft
als Landeshauptstadt spezialisierten Pläzes — Lublin —
zusammengeschlossen. Inzwischen sind die östlichen Bahn-
strecken Polens von österreichischen Soldaten und rus-
sischen Kriegsgefangenen überfüllt und auf der Warschau-
Wiener Bahn deutsches Militär zum Bahnschutz aufge-
boten. Die hungernden Massen drängen nach dem ober-
schlesischen Industriegebiet vor und erhalten unterwegs
Zug durch die ausländischen Industriearbeiter des pol-
nischen Industriebezirks von Dombrowa. Überall in den
polnischen Grenzorten sind Proteste gegen die Juden
im Gange, die mißhandelt, ausgeraubt und deren Häuser
angestrichelt werden. — In Gemeinschaft mit dem Korps
Muskowitsch wird versucht, einen Bandenkrieg im deutschen
okkupationsgebiet zu entfesseln und in Posen und Schie-
sen gleichzeitig einzugreifen. Inzwischen plündern auch
unzählige Bolschewisten bereits die Proviant- und Be-
kleidungsmagazine längs der Grenze.

Ein Anarchist als Braunschweigischer Minister.

In Mitteldeutschland, so vor allem in Dresden,
Leipzig und Braunschweig hat — wie auch schon im
Frieden und während des Weltkrieges — die unabhän-
gige Richtung noch immer die Führung vor der offiziellen
Sozialdemokratie in Händen. In Leipzig herrscht sie
durch die dortige „Vollzeitung“ und in Braunschweig
ist sogar der bekannte Anarchist Epp Derfer Minister
des Inneren und der Finanzen geworden. — Also er-
franklicher wirkt es, aus der Stadt Schillers und Goethes
zu hören, wie dort die Revolution in Thüringischer Be-
schaffenheit vor sich gegangen ist. Auch hier zog die
Menge vor das Schloß, worauf das Hofmarschallamt den
die Massen führenden sozialdemokratischen Abgeordneten
Berndt und den Rechtsanwalt Jock ins Schloß berief.
Der Großerzog ließ den Repräsentanten der neuen Nacht
Zigarren reichen und in bequemen Clubseffeln wurde im
Quadrat der Virginia die Abhandlungsurkunde vorbereitet.
Während die Großerzogin mit den Kindern in Weimar
blieb, zog sich der im Lande sehr unbeliebte Großerzog
auf eine seiner kleinen thüringischen Besitzungen zurück.
Gleichzeitig wurde in Eisenach auf dem Turm der Wart-
burg, die dem Großerzog gehört, die rote Flagge ge-
hiss. — In Raumburg wurde das dortige „Lageblatt“
von dem Soldatenrat besetzt, eine Maßregel, die hofent-
lich im Interesse der Pressefreiheit schon wieder zurück-
genommen ist. In Raumburg hat der ehemalige

König Ferdinand von Bulgarien

auf den ihm vom Kaiser zugewandenen Ehrenposten vor
dem von ihm bewohnten Bürgerhause verzichtet,
worin der Posten eingelegt wurde. Im übrigen fährt
der ehemalige Zar der Bulgaren vergnügt durch das
Land. Und zwar mit einem neu bereiten Automobil, zu
dem ihm auch immer noch das erforderliche Benzin ge-
liefert wird. Eine kürzlich erfolgte „Enteignung“ seines
Militärmantels und einiger Wertgegenstände, die in dem an-

beaufichtigten Wagen liegen geblieben waren, hat er mit
gutem Humor hingenommen.
(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für den Anst. und Anstalt:
H. Rühle, Herford.

Höchstpreise für Zucker.

1. Für den Verkauf von Zucker an die Ver-
braucher werden folgende Höchstpreise festgesetzt:
gemahlener Zucker . . . 52 Pfg. p. Pfd.
Wasserzucker . . . 56 Pfg. p. Pfd.

2. Die Kolonialwarenhändler sind verpflichtet,
diese Höchstpreisfestsetzung an deutlich sichtbarer
Stelle in ihren Verkaufsräumen öffentlich auszu-
hängen.

3. Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffent-
lichung in Kraft.

4. Wer die nach Punkt 1 festgesetzten Höchst-
preise überschreitet, wird nach § 5 des Gesetzes
betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 mit Ge-
fängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis
zu 1500 M bestraft.

Herford, den 22. November 1918.

Der Magistrat.

Karbid.
(Verkauf auf Kundenliste.)

In nachstehenden Geschäften kann von Freitag,
den 22. November d. Js., ab auf Karbidmarkt
zwei Kilogramm Karbid gekauft werden:

Fritz Busemann, Nähmaschinenhandl., Rüb-
straße 24; Heint. Tiemann, Nähmaschinenbauer,
Brüderstr. 22; Heint. Gerling, Fahrradhandl.,
Bügelstraße; Hermann Gormann, Nähmaschinen-
handlung, Gbberstr. 22 a.

Die Marken müssen bis zum 29. November d.
Js. eingelöst sein. Die Geschäfte haben die Mar-
ken aufgelegt bis zum 2. Dezember d. Js. im
Rathaus, Zimmer Nr. 103, abzuliefern.

Herford, den 22. November 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zwischen dem Amte Herford-Hiddenshausen,
vertreten durch den Ehrenamtmann von der
Schulenburg und den derzeitigen Vertretern des
Arbeiter- und Soldatenrates:

Karl Rahmann-Deininghausen, Vorsitzender,
Wilh. Breitenkamp-Sundern, stellv. Vors.,
Offizier-Stellvert. Gustav Debert-Gilshausen,
Schriftführer,
Gottlieb Schürstedt-Gilshausen, stellv. Schriftf.,
Wilhelm Luttmann-Gilshausen,
Landsturmmann Feldmann-Gilshausen,
Heinrich Schröder-Hiddenshausen,
Landsturmmann Horstmann-Hiddenshausen,
Wilhelm Vogelgang-Deininghausen,
Pionier Schürstedt-Rippinghausen,
Fritz Greife-Rippinghausen,
Unteroffizier Böbling-Bußedt,
Verfemmer Hagenbäumer-Bußedt,
Sergeant Möhlmann-Sundern,
Gefreiter Limberg-Schweicheln,
Maschinist Müller-Schweicheln,
Arbeiter Hermann Meßner-Bermbach,
Kanonier Koring-Bermbach,
Walter Koch-Gidum,
Sergeant Käge-Gidum,
Musikier Kiel-Schwarzenmoor,
Arbeiter Schleef-Schwarzenmoor,
Musikier Kleemeyer-Schwarzenmoor,
Landsturmmann Kavel-Falkendiel,
Tischler Pöhlmann-Falkendiel,
ist folgendes vereinbart:

1. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und des
allgemeinen Ordnung hat sich für das Amt Her-
ford-Hiddenshausen ein Arbeiter- und Soldatenrat
gebildet, welcher der Polizeiverwaltung des Amtes
zur Unterstützung an die Seite tritt.

2. Seine Aufgaben sind:

a) Schutz des Eigentums der Einwohner, des
Gemeinden und des Staates.
b) Durchführung einer geordneten Lebens-
mittelverteilung an die Bevölkerung.
c) Beaufsichtigung und Kontrolle der sich im
Amte Herford-Hiddenshausen aufhaltenden
Militärpersonen.
d) Durchführung der Abgabe von militä-
rischen Waffen und militärischer Munition.

3. Um diese Aufgaben zu erfüllen, werden nach-
stehende Anordnungen getroffen:

1. Die mit einem amtlichen Ausweis und mit
einer weichen Armbinde (Aufschrift Arbeiter-
und Soldatenrat nebst Stempel) versehenen
Personen haben die Rechte von Sicherheits-
beamten.

2. Gegen Plünderungen wird auf das Aller-
strengste eingeschritten.

3. Der öffentliche Verkehr einschließlich Post
und Telegraph soll unter allen Umständen
geschützt werden.

4. Sämtliche Militärpersonen, welche sich im
dem Amte Herford-Hiddenshausen aufhalten,
haben sich sofort bei dem Arbeiter- und Sol-
daterrat im Amtshaus, Zimmer Nr. 7, zu
melden.

5. Die Arbeit in den Betrieben darf nicht ein-
gestellt werden.

Herford, den 21. November 1918.

Der Ehrenamtmann
des Amtes Herford-Hiddenshausen::
von der Schulenburg.
Für den Arbeiter- und Soldatenrat:
Rahmann, Vorsitzender.

... zu geben oder es ist ihnen durch Zuweisung zu ...
... zu ermöglichen. Dabei ist darauf hinzu-
... werten, daß sie sich auf schnellstem Wege bei der
... nächsten militärischen Meldestelle melden. Es
... empfiehlt sich, solchen Personen als Ausweis für
... die nächste Verpflegungsstelle eine Bescheinigung
... darüber auszuhändigen, wann, wo und für wie
... lange ihnen Verpflegungsansprüche oder Verpfle-
... gung gegeben sind. 5. Eine Verpflichtung zur un-
... entgeltlichen Verpflegung wird hierdurch den Ge-
... meinden nicht auferlegt. 6. Den kommunalen
... Verbänden wird auf Antrag Ersatz gewährt wer-
... den, Anträge auf Ersatz sind an die für die Verpfle-
... gung in Betracht kommenden Provinziallandes-
... ober-Regierungsstellen unter Angabe der verpflegten
... Personen und der Verpflegungstage zu stellen.

— Die Frauenversammlung findet nicht heute,
sondern am Dienstag, den 26. d. Mts., statt.

— Ein deutscher Beamtenbund. Die auf Ein-
leitung der Interessengemeinschaft deutscher Be-
amtenverbände am 14. November 1918 in Berlin
versammelten Vertreter der Beamtenenschaft be-
schlossen, daß alle bestehenden Vereinigungen zu
einer Gesamtorganisation zusammengefaßt werden
sollen. Zu diesem Zweck soll ein Vollzugs-
ausschuß ein, der die Vorbereitung für einen als-
bald einuberufenen Deutschen Beamtenkongress zu
treffen hat, um die Gründung des als Reichs-
Staats- und Gemeindebeamten sowie Lehrer um-
fassenden Deutschen Beamtenbundes auf gewerks-
chaftlicher Grundlage zu vollziehen. Die deutsche
Beamtenenschaft hat ferner folgenden Entschluß ge-
faßt: Die durch die untergezeichneten — über 1 1/2
Millionen Mitglieder umfassenden — Organisa-
tionen vertretene deutsche Beamtenenschaft stellt sich
der gegenwärtigen Regierung in Reich, Staat und
Gemeinde im Dienste des Gemeinwohl zu Verfü-
gung. ... Die Beamtenenschaft vertraut da-
mit, daß die Regierungen und Verwaltungen in
Reich, Staat und Gemeinde alles tun werden, um
die durch den Krieg aufs allerschwerste betroffene
Beamtenenschaft wirtschaftlich sicherzustellen. Sie
spricht ferner die Erwartung aus, daß die jetzige
Regierung in den Beamtenorganisationen die ge-
gebene Interessenvertretung der Beamten erblickt
und ihnen im weitesten Umfange Gelegenheit zur
Mitwirkung gibt. Zur dringend erforderlichen
grundrisslichen Neuordnung der Rechts- und Ein-
kommensverhältnisse der Beamten auf einheit-
licher Grundlage und zur Erledigung wichtiger,
den Beamtenstand betreffenden Aufgaben wird ein
besonderes Reichsamt geschaffen.

**Aus Nachbarschaft und
aller Welt.**

Münster, 22. Nov. Die Kriegsamtstelle in
Münster hat sich damit einverstanden erklärt, daß
alle zur Befriedigung eines Wohnungsbedürfnisses
dienenden Banarbeiten, sofern die Kosten 3000 M
nicht übersteigen und sofern keine in öffentlicher
Verwaltung stehenden Baufälle verwendet
werden, von der zuständigen Baupolizeiverwal-
tung zu genehmigen sind, ohne vorherige Anmel-
dung bei der Kriegsamtstelle. Dieser ist minde-
stens eine Woche nach der Erteilung einer derar-
tigen Genehmigung Bericht zu erstatten.

Darmen, 22. Nov. Die Wuppertaler Textil-
industrie hat die Aufgabe 10 000 infolge der De-
mobilmachung freierwerdende Arbeitskräfte zu über-
nehmen und zu versorgen. In einer Versamm-
lung der Textilindustriellen wurde zum Ausdruck
gebracht, daß dies natürlich nur möglich sein
kann, wenn die nötigen Rohstoffmengen vorhan-
den sind, und es wurde beschlossen, eine Komissi-
on nach Berlin zu senden, die in dieser Hinsicht
einige Erleichterungen für die Wuppertaler In-
dustrie zu erreichen versuchen soll. Mit Genü-
gung wurde festgestellt, daß vor einigen Tagen
65 000 Kg. Kunstseide freigegeben worden sind.
Als ungenügend bezeichnete die Versammlung den
Plan des Baumwollkriegsaussschusses, 5 Prozent
der jetzigen Baumwollvorräte vorläufig freizu-
geben. Im Wuppertal lagern 300 000 Kg. Baum-
wollgarne, die teilweise freigegeben werden
müssen. Die Fabrikanten sind bereit, je Kilo ein
Aufgeld von 80 M zu zahlen. Der sich hieraus er-
gebende Nutzen von 24 Millionen Mark könne in
die Gemeindefasse fließen und zur Entlohnung der
Arbeiter dienen, die mangels Auftrags keine Be-
schäftigung erhalten können.

Mülheim (Ruhr), 22. Nov. Am Samstag nachmittag
trat hier ein auf Anordnung des Generalkonsulats
für den Bezirk des städt. Gen.-Ratums des 7. A.-R. zu-
sammenberufenes außerordentliches Standgericht zusam-
men, um den von den Soldaten Wilhelm Gudrian, Sta-
nislav Rozanski und Wladislaw Gwardt bei den Ehe-
leuten Wärdemeister Fritz Wüthmann in Düsseldorf in der
Nacht zum 13. d. Mts. begangenen Raub abzuurteilen.
Die drei erschienen in der Nacht zum 13. November vor
dem Haus der Eheleute Wüthmann. Gudrian und Ro-
zanski gaben sich als Mitglieder des Soldatenrates aus
und begehrten Einlaß, um angeblich nach Militärge-
ständen zu suchen. Mit vorgehaltenem Revolver durch-
drang Gudrian das ganze Haus, während Rozanski unten
im Hausflur blieb und Gwardt unweit des Hauses
Schmiede stand. Sie nahmen schließlich den geängstigten
Besitzer mehrere Brote, Speck, Schmalz, Schokolade
und einen Korb voll Obst mit. Am anderen Tage wurden sie festgenommen
und gefoltert. Die Tat ist sofort im. Der Anklagevertreter
beauftragte mit Rücksicht auf die Bekanntmachungen des
Soldatenrates, wonach Rauben und Plündern in be-
sonders schweren Fällen mit dem Tode bestraft wird,
gegen Rozanski zehn und gegen Gwardt acht Jahre
Zuchthaus, sowie längeren Ehrverlust. Das Gericht ver-
urteilte Gudrian zu acht Jahren und die beiden anderen

mit Nahrungsgesetznet
Vollstreckung
trauen ein
fählt, daß
tution zu
unseres st
muß. Al
in der ge
vorsteht, d
deswegen
keine Stör
keine Stre
heute die
verfündet
bereits me
ner haben
tag beschä
und nicht
als jeden
alles verä
schen, frei
ders für
stimmung
ordnung
ich alles
mustergill
treg, al
führt. W
den ihrer
nicht mel
nen. E
ht ein
reien f
yweheit
Noch bis
Reichstag
Uhr wied
daß die
heit des
und Soll
leitung f
arschüß
dlich.
wird
el gelei
wüste Le
n werde

Sämt
schien
in Ger
zuführ
dnung
s du

rotb.
kalt ve
n des
nd Soll
unten
ollstfor
kunt u
irgefter
einbrud
sicherhe
gem G
wige E
lhr.
Maffet
end de
alten
A: G
st. G

Die
Weitfre
würdtge
erhalte
den ich
Jed
der od
gung
stimm
von T
ladear
nachd
her ur
Sei

mt
elle
Zi
r K
rge
wtt
ar: G
em V
Die Z
fama
ng der
und fu
gens t
Saupt
Wager
und f
Eine
ferin,
burg u

Solterwisch, Exter, Wüsten, Häffen, Oeynhausen, Stedeleund u. Herford, den 21. November 1918.

Gestern nachmittag 5^{1/2} Uhr verschied nach kurzer schwerer Krankheit im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber, guter Mann, unser treuer, sorgender Vater, Schriegerwiler, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Landwirt
Wilhelm Niedernolte
im 79. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Henriette Niedernolte, geb. Seeger
Karl Lindemann und Frau
Wilhelm Niedernolte und Frau
Ernst Niedernolte und Frau
Gustav Niedernolte und Frau
Frau Wwe. Anna Meier
Kris Niedernolte und Frau
Karl Niedernolte
Frida Niedernolte
und 13 Enkelkinder nebst an
deren Verwandten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. d. Mts., um 1 Uhr vom Trauerhause, Solterwisch 53, aus statt.

Hühnerfutter.

In den nächsten Tagen gelangt wieder eine kleine Menge Hühnerfutter zum Verkauf.
Die Abgabe erfolgt in der Weberei Weddigen, Diebroderstraße 42.
Herford, den 22. November 1918.

Der Magistrat.

Koksverkauf.

Auf dem Vorplatz des Bürgervereins wird von heute ab Koks verkauft.
Der Koks kann mit Kohlen vermischt in allen Oefen, mit Ausnahme der Dauerbrenner, gut gebrannt werden.

An eine Haushaltung werden im Höchstfalle zwei Zentner abgegeben. Bei diesem Kauf sind die Kohlenmarken von Nr. 1 bis 13 gültig.

Die Bezahlung hat auf Zimmer Nr. 10 des Rathhauses zu erfolgen.
Herford, den 21. November 1918.

Der Magistrat.

Abrechnung des Wellbrockerweges.

Zeistück zwischen Wlhandstraße und dem Ramterwege.

Die Berechnung der von den Anliegern des Wellbrockerweges zu den Kosten des vorläufigen Straßenausbaues zu zahlenden Beiträge liegt in der Zeit vom 25. November bis einschließlich 23. Dezember d. J. im Rathhaus, Zimmer Nr. 88, zur Einsicht der Anlieger offen. (§ 4 des Ortsstatuts vom 20. Februar 1912 zur Ausführung der §§ 12 und 15 des Grundbesitzgesetzes vom 2. Juli 1875.)
Herford, den 20. November 1918.

Der Magistrat. Buse.

Bekanntmachung.

Der Trichinen- und Fleischbeschauer Däcker, hier, Meierstraße 32, hat am heutigen Tage seine Tätigkeit für seinen Trichinen- und Fleischbeschaubezirk wieder aufgenommen.
Herford, den 18. November 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Oberbürgermeister. Buse.

Die Nahrungsmittelmarke 3

wird für den Landkreis Herford mit Wirkung vom 23. November 1918 in Gültigkeit gesetzt.
Auf jede Marke sind

1/4 Pfund Suppen und
1/2 Pfund Gries oder
1/2 Pfund Nudeln

abzugeben, soweit Vorrat in den einzelnen Geschäften vorhanden ist.
Die Marke wird mit Ablauf des 28. November 1918 ungültig. Die Klein Händler und Konsumvereine haben bis zum 2. Dezember 1918 die Marken nach hier einzureichen.

Herford, den 21. November 1918.

Der Kreisausschuß, Abt. Kriegswirtschaft.

Kaffee-Ersatz.

Die Kaffee-Ersatzmarke K 4 wird hiermit für den Landkreis Herford in Kraft gesetzt. Die Marke ist gültig für die Zeit vom 23. bis 28. November 1918.

Auf jede Marke gelangt

1/2 Pfund Kaffee-Ersatz

zur Ausgabe.

Die Klein Händler und Konsumvereine haben die Kaffee-Ersatzmarke K 4 bis zum 2. Dezember 1918 dem Kreisausschuß, Abteilung Kriegswirtschaft, einzureichen und gleichzeitig den Bestand an nicht abgeholtem Kaffee-Ersatz mitzuteilen.
Herford, den 21. November 1918.

Der Kreisausschuß, Abt. Kriegswirtschaft.

Reks oder Zwieback.

Die Marke 1 für Reks oder Zwieback wird für den Landkreis Herford mit Wirkung vom 23. November 1918 in Gültigkeit gesetzt.

Auf jede Marke sind

125 Gr. Reks oder Zwieback

abzugeben.

Die Marke wird mit dem Ablauf des 7. Dezember 1918 ungültig. Die Klein Händler haben bis zum 11. Dezember 1918 die Marken nach hier einzureichen.

Herford, den 21. November 1918.

Der Kreisausschuß, Abt. Kriegswirtschaft.

Stroh und Heu.

wird bis auf weiteres von den Sammelstellen in Kirch-
lengern und Oettinghausen nicht mehr angenommen.
Herford, den 19. November 1918.

Der Kreisausschuß, Abt. Kriegswirtschaft.

Fettversorgung.

Zur Vermeidung einer Störung in der Fettverfor-
gung ist im ganzen Regierungsbezirk Minden mit so-
fortiger Wirkung die Fettmenge für die Versorgungs-
berechtigten auf 50 Gr. und für die Selbstversorger auf
80 Gr. herabgesetzt.
Herford, den 17. November 1918.

Der Kreisausschuß.

Die Meldeämter Herford u. Bünde
werden mit dem 25. November 1918 wieder ein-
gerichtet.

Geschäftszimmer in Herford: Alter Markt 13

Meldestunden von 8,30 vorm. bis 1 Uhr mittags.

Die früher zum Meldeamt Bünde gehörenden
Aemter Enger, Spenge und Gohfeld gehören jetzt
zum Meldeamt Herford.
Detmold, den 24. November 1918.

Bezirks-Kommando.

Die Frauenversammlung
findet nicht am Freitag, den 22. d. M., sondern

Dienstag, den 26. d. Mts.

statt.

Die vereinigten Frauenvereine.

Öffentliche Versammlung
für das Amt Enger.

Am Freitag, d. 22. d. Mts., abends 8^{1/2}
Uhr, findet im Saale des Herrn Pörtner
zu Enger eine

Öffentliche
Volksversammlung

statt. Wir laden hierzu alle Männer und Frauen
unseres Amtes ein.

Vortrag:

Die neue Zeit und ihre Forderungen.

Nedner: Buchdruckerei. Kahle. Herford.

Ortsverein Enger

der Fortschrittlichen Volkspartei

Obst- und Gartenbauverein von Herford.

Versammlung

Sonnabend, den 23. November, abends 8 Uhr,

im Vereins Hause.

1. Eingänge.

2. Bericht über die Versammlung in Hagen.

3. Vortrag über Neues im Obstbau.

4. Bericht über Fachschriften.

5. Verlosung.

Der Vorstand.

Anzeigen
für die

Sonnabend-Ausgabe

biten wir uns bis

heute nachmittag 5 Uhr

aufzugeben.

Später aufgebene Inserate müssen bis zur

nächsten Nummer

zurückgestellt werden.

Herforder Zeitung für Stadt und Land

Wenn Sie

Vertreter suchen

oder

Vertretungen übernehmen wollen,

dann lesen Sie die allwöchentlich erscheinende

Zeitschrift:

„Deutsche Vertreter“

Jede Nummer enthält ca. 200 Vertretungs-Angebote.

Neueste Ausgabe M. 1.50.

Verlag „Deutsche Vertreter“, Leipzig.

Infelstraße 4.

Deutsche demokratische Partei!

Männer und Frauen schließt euch der deutschen dem
kratischen Partei an.

Anmeldung an: Buchdruckereibesitzer Fr. Kahle, Herford.

Jahresbeitrag 3.— Mk.

Handelsregister des Amtsgerichts zu Herford.

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist unter
Nr. 603 die Firma „Ernst Strahlke“ in Herford
und als deren Inhaber der Kaufmann Ernst
Strahlke zu Herford am 18. November 1918 ein-
getragen.

Die neuen

Steuer Gesetze.

Da haben auf Lager:

Ragerbücher

über den Bestand und den Vertrieb von
Eingangsgegenständen.

Stenerbücher

über die für Lieferungen von Ausgangsge-
ständen vereinnahmten Entgelte.

Herforder Zeitung

für Stadt und Land.

Preis pro Stück 88.

Die Grippe

sowie sonstige ansteckende Krankheiten

verhüten Sie, wenn Ihre Wäsche stets mit

Schmitz-Bonn's

„Wasch- und Bleichhülfe“

nur 1/2 Stunde gekocht wird.

Schmitz-Bonn's „Wasch- und Bleich-
hülfe“ hat außer einer großen Bleich-
und Reinigungskraft eine vorzügliche Desin-
fektionswirkung und werden durch Kochen
der Wäsche mit „Wasch- und Bleich-
hülfe“ alle Krankheitserreger vernichtet.

Schmitz-Bonn's „Wasch- und Bleich-
hülfe“ ist kein ätzendes scharfes
Waschmittel, daher vollständig unschädlich
für die Wäsche.

„Wasch- und Bleichhülfe“ ist vom
Kriegsausschuß unter Nr. 2503 genehmigt;
man achte darauf, daß jedes Paket den
Aufdruck

„Wasch- und Bleichhülfe“

trägt. Alleinige Fabrikanten:

SCHMITZ-BONN SÖHNE,

Chem. Fabrik Düsseldorf-Reisholz.

Neu eingetroffen!

Brat-Einwickelpapier

sog. Butterbrotpapier

empfehlen in Rollen

— 100 Blätter zu Mk. 1.10 —

Herforder Zeitung für Stadt u. Land,

Preis pro Stück 29/31.

Weber,

Weberinnen und
Mäherinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Westfälisches Textilwerk Erwin Seidel,

Elverdissen.

Maler-
werkstatt

kompl. oder Teile derselben

nach auswärts zu kaufen

gesucht.

Offerten unter Nr. 3097 an

die Geschäftsst. d. Zeitung.

1-2 gut möblierte

Zimmer

mit Piano und Küchenbenutzung

sucht junger Geselle mit jähr-
lichen. Offerten mit Preisang.
unter Nr. 3098 an d. Geschäftsst.
dieser Zeitung erbeten.

Sofort oder Frühjahr ein

Rotten

von 4 bis 6 Morgen zu pachten

gesucht in der Nähe einer

Wohnung, gleich wo, nicht

über 1/2 Stunde.

Heinz Kömmling,

Erkennebach, Westerbachstr. 35,

Nr. 3097 an d. Geschäftsst.

dieser Zeitung erbeten.

Wohnung

per sofort od. 1. Januar gesucht.

Offerten u. Nr. 3076 an die

Geschäftsst. d. Stg.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen hochachtung an

August Meier und Frau Frieda

geb. Bollmann.

Für unsere Rohlschneiderei benötigen wir

Arbeits- u. Lagerräume

Angebote sofort erbeten.

Arndtstraße

Freiwillige

Feuerwehr.

Am

Sonnabend,

den 23. Novbr.,

nachm. 2 Uhr

antreten des 6.

Zuges zu einer

Sonderübung

vor dem Depot in der Annahr.

Späthe u. Schlauchwagen muß

zur Stelle sein.

Der Brandmeister.

Christl. Vaterl.

Männerverein

Freitag, den 22. d. Mts.

abends 8^{1/2} Uhr

Mitgliederversammlung

im Vereins Hause.

Der Vorstand.

Beerdigung.

Sonnabend, d. 23. d.

Mts. vorm. 11 Uhr werde

ich auf Grund handelsgegl. Ver-

bestimmungen im Auftrage

desen, den es angeht, die bei

der Firma Gustav Bogenberg

in Herford, Wallgierstraße, la-

gernden

6400 Rohlinge

für Häuser E. R. 16 C.

Öffentlich meistbietend gegen

Barzahlung versteigern.

Füllgrube.

Gerichtsvollzieher in Herford,

Stielesstraße 43.

Zum Totenfest

empfehle alle Arten

Bindereien

Kränze, Kränze, Strauße,

vom einfachsten Kranz bis zum

feinsten Arrangement

Große Auswahl.

Solide Preise.

Bücherei Herde,

Kaiser-Friedrich-Wall.

Zum

Totenfest

empfehle eine große Auswahl

fertiger Blumenbindereien

zum Schmücken der Gräber zu

mäßigen Preisen. Verkauf nur

Alter Markt 2.

Hermann Becker.

Zu verkaufen:

ein Küchenschrank

ein Elmerschrank

ein Tisch

ein gr. Nüchternstall

Wilmersstr. 70.

Nähe Bahnhof od. im Stations-

gebäude ein

Portemonnaie

mit Schlüssel verloren.

Gegen Belohnung abzugeben

bei H. Hoppe, Steinstr. 10.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Brüderstr. 11.

2 Treppen.

Städtisches

Arbeitsamt

für Stadt u. Land

Herford.

Im Interesse unserer

dem Heere und aus der

Stellungsbildung zur Ein-
kommenden Mithilfe

dringend, alle zu be-
den Stellen:

bei den Behörden allen

in den Fabrikbetrieben

in Handel und Gewerbe

in der Landwirtschaft,

im Haushalt

aus dem Stadtkreis ge-
belungs, aus dem Land-
Herford bei den Weite-
ralungsstellen für Arbeit-
ausnehmen.

Wir vermitteln in

kostenlos.

Bewerberstellung m

jetztigen Wählens jede

in allen Teilen des Lan-
erfahrenes

Mädchen

(nicht unter 18 Jahren)

Franz Sch

Kreisbauhof

Junge Frau

oder Mädchen